Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 228. Morgenblatt. Sonnabend, den 19. Mai. 1866.

Auswärtige, welche auf die
„Stettiner Zeitung"
noch für die Zeit bis Ende Juni's abonniren wollen, bitten wir den Betrag mit 22 Sgr. durch Postanweisung an die Expedition unserer Zeitung zu senden und genau den Namen, Wohnort und nächste Poststation auf der Postanweisung anzugeben. Eines Briefes bedarf es weiter nicht.

An die preußischen Wähler.

Während das preußische Volk in Waffen zu den Fahnen eilt, ruft unser König das Volk zugleich zu neuen Wahlen für die Landesvertretung auf, in der Hoffnung und Zuversich, daß diese der Einmüthigkeit vollen Ausdruck geben werde, welche das preußische Volk beseelt, wenn es der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Ehre des Landes gilt.

An alle Patrioten ergeht die Mahnung, zur Erfüllung dieser Königlichen Zuversicht beizutragen.

In diesem großen und bedeutsamen Augenblick darf nicht der alte Kampf und Streit erneuert werden, welcher den freudigen Aufschwung der Gemüther seit Jahren lähmt: die gesammte Volkskraft muß sich in der rückhaltlosen Hingebung an die großen Ziele bewähren, welche die Regierung des Königs in inniger Gemeinschaft mit dem Volke zu erreichen gedenkt.

Angesichts eines drohenden Krieges, der die ganze Kraft und Tüchtigkeit unserer Armee vollauf in Anspruch nehmen dürfte, wer möchte da im Ernst den Streit um die Militärfrage wieder aufnehmen, welcher allein der thatsächliche Grund unseres Verfassungsstreites ist.

Wie sollte nicht vielmehr in solchem Augenblicke das Gelöbniß in volle Kraft treten, welches der Präsident des Abgeordnetenhauses (Simson) der ersten Ankündigung der Militär-Reorganisation entgegenbrachte: „Die Landesvertretung werde sich der unbedingten rückhaltlosen Hingebung unseres Volkes an seinen weltgeschichtlichen Beruf erinnern, vermöge deren unser Volk nie gescheut hat, selbst das Leben muthig einzusetzen, damit ihm das Leben gewonnen werde."

Dieser Geist, in welchem das Königliche Werk der Heeresreform vor 6 Jahren vor Ausbruch des leidigen Zwiespalts selbst von der liberalen Partei begrüßt wurde, wird sich jetzt in weit ernsterer und schwererer Zeit gewiß nicht verleugnen: aller wahrhafte Patriotismus wird sich jetzt in der „unbedingten rückhaltlosen Hingebung an Preußens weltgeschichtlichen Beruf" zu bewähren haben.

Niemand wird jene wichtigste und entscheidende Grundlage unserer Macht gerade in dem Augenblicke, wo es gilt, die Macht zu brauchen und zu bewähren, von Neuem in Frage stellen wollen.

Wenn aber dieser Streit jetzt ruhen muß, so ist dem Verfassungs-Konflikt überhaupt der vermeintliche Inhalt und Grund entzogen. Die Regierung hat niemals das Recht des Landtags in Bezug auf die Bewilligung oder Versagung neuer Ausgaben, neuer Steuern, neuer Anleihen bestritten: nur die eigenthümliche, thatsächliche Lage, in welche die Militärfrage durch widersprechende und unausführbare Beschlüsse gerathen ist, hat solchen Schein hervorgerufen. Se. Majestät der König hat wiederholt und feierlich versichert, daß er die Rechte der Landesvertretung zu achten und zu wahren entschlossen sei. Der Minister des Innern hat ausdrücklich hervorgehoben, daß der Streit über die Auslegung der Verfassungsparagraphen nur auf jenem thatsächlichen Stand der Militärfrage beruhe, daß er schwinden würde, sobald die Militärfrage beseitigt wäre. Er forderte das Abgeordnetenhaus auf, die Bethätigung dieses Patriotismus nicht erst seinen Nachfolgern zu überlassen, sondern „schnell Hand ans Werk zu legen, um Preußen einig und dadurch groß und stark zu machen."

Die großen Ereignisse, die sich rings um uns her vorbereiten, werden dieser Mahnung jetzt neuen Nachdruck verleihen; die Einigkeit für Preußens Ruhm und Größe wird dann am Sichersten auch die Einigkeit im inneren Staatsleben fördern.

Die Regierung ist mit dem Beispiele des Vertrauens auch jetzt vorangegangen: ihr gesammtes Verhalten bekundet, daß sie sich mit voller Zuversicht auf den wahren preußischen Volksgeist stützen und verlassen will. Sie hat, obwohl sie an den seitherigen Regierungsgrundsätzen aus gewissenhafter Ueberzeugung festhält, der Bewegung der öffentlichen Meinung auf allen Gebieten den freiesten Spielraum gewährt und von den einschränkenden Befugnissen, welche ihr das Gesetz verleiht, selbst gegen heftige und bittere Angriffe nur in den äußersten Fällen Gebrauch gemacht. Den öffentlichen Blättern ist gerade in dieser Zeit die unumwundenste Besprechung der Regierungs-Politik weit über die sonstigen gesetzlichen Schranken hinaus gestattet: die Regierung hegt offenbar das Vertrauen, daß selbst die Schärfe und Gehässigkeit der Parteibestrebungen die patriotischen Gefühle des Volkes nicht irre machen, daß vielmehr auch die Gegensätze des Parteiwesens in dem allgemeinen patriotischen und nationalen Aufschwunge ihre Ausgleichung finden werden. Die Berufung des Volkes zu den Wahlen und die deshalb getroffenen Anordnungen gehen nicht minder von dem Vertrauen zu dem Sinn und Geiste des Volkes aus, welches erkennen und beherzigen wird, um wie Großes es sich gegenwärtig für Preußen handelt.

„Die unbedingte rückhaltlose Hingebung unseres Volkes an seinen weltgeschichtlichen Beruf" — wird sich jetzt oder nie bekunden und bewähren müssen; denn nicht etwa um Schleswig-Holstein allein handelt es sich, wenn es jetzt zum Kriege kommt, sondern in Wahrheit um Preußens deutschen Beruf und weltgeschichtliche Stellung.

Wer jetzt noch schwanken möchte, wer trotz der Gefahr des Augenblicks die Hingebung an das Vaterland abhängig machen wollte von dem Streit um zweifelhafte Verfassungsparagraphen, — der würde sich als unwürdig erweisen, an der Erfüllung jenes weltgeschichtlichen Berufes ferner mitzuarbeiten.

Eine Vertretung des preußischen Volkes dagegen, welche jene unbedingte Hingebung in Gemeinschaft mit der Regierung übt und ruhmvolle Erfolge für das Vaterland mit erringen hilft, — eine solche Vertretung wird auch die Zweifel über verfassungsmäßige Volksrechte im Einverständniß mit der Regierung unschwer lösen.

Wem es Ernst ist mit Preußens Größe und mit dem inneren Frieden, der lege Hand ans Werk, damit bei den Wahlen die Einmüthigkeit zum Ausdruck gelange, welche das preußische Volk beseelt, wenn es der Erhaltuug der Unabhängigkeit und der Ehre des Landes gilt.

(Prov.-Correspond.)

Deutschland.

□ **Berlin,** 17. Mai. Die Hoffnung ist das Letzte, was der Mensch aufgiebt, und so läßt auch die öffentliche Meinung nicht von ihren Friedenshoffnungen. Dieselben beruhen wohl vorzugsweise auf dem Umstande, daß nach den großen Besorgnissen der vorigen Woche keine Thatsache hinzugekommen ist, welche dazu angethan wäre, den Konflikt zu verschärfen, sowie auf der Ueberzeugung, daß bei einem Konflikte, der zwar in flagrantester Weise vorhanden ist, bei dem aber ein Tag nach dem andern vergeht, ohne daß er zu thatsächlichem Ausbruche käme, doch noch eine Chance der Vermittlung existiren müsse und diese vielleicht in der zwölften Stunde gelingen könne. Eine solche Chance findet man immer noch in der Eventualität eines europäischen Kongresses, und zwar augenblicklich mit mehr Grund, als noch vor Kurzem. Denn nachdem Kaiser Napoleon gegen die Kongreßidee sich eine Zeit lang einigermaßen spröde verhalten, hat er augenscheinlich dieselbe seit Kurzem im Vereine mit England und Rußland wieder ernstlicher aufgenommen. Preußen hat in dieser Beziehung im Allgemeinen durchaus kein Bedenken, dagegen muß es hier mehr als zweifelhaft angesehen werden, daß Oesterreich in den Zusammentritt einer europäischen Konferenz willigen werde, welche neben der schleswig-holsteinischen auch die venetianische Frage nothwendig in den Vordergrund ihrer Verhandlungen stellen müßte. Rußland nimmt in der Sache eine entschieden unbefangenere Stellung ein, als Oesterreich, da die polnische Frage keineswegs mehr eine so brennende ist, daß ein Kongreß dieselbe unvermeidlich auf seine Tagesordnung stellen müßte; es interessirt sich daher in positiver Weise für das Zustandekommen eines Kongresses, als eines Mittels zur Erhaltung des Friedens, welche es lebhaft wünscht. Was jedoch bei dieser Lage der Dinge jetzt wieder von russischen Vermittelungen und Vorschlägen gesagt wird, ist ebenso wie früher viel zu weit gehend, auf keinen Fall kann von beabsichtigter Intervention oder von Drohungen, die Rußland gegen den einen oder den anderen Theil gerichtet hätte, die Rede sein. Was übrigens außer allem Genannten noch den Friedenschancen eine Stütze giebt, ist das auf allen Seiten mächtig hervortretende Bewußtsein der schweren Verantwortlichkeit dessen, der den ersten unwiderruflichen Schritt aus dem Friedens- in den Kriegszustand thut. Dennach stehen die Sachen so, daß Niemand anzugeben vermag, wo und wie ein Einlenken auf den thatsächlichen Friedensweg mit Grund erwartet werden mag. — Das Gerede der Oppositionsblätter über bevorstehende Veränderungen im Staatsministerium ist seit einiger Zeit förmlich stereotyp geworden. Es ist das nichts Neues, denn es gehört leider zur Natur unserer regierungsfeindlichen Parteien, daß ihnen eine objektive Betrachtung der Dinge fast ganz abhanden gekommen ist und sie die vorliegenden politischen Fragen nicht anders zu behandeln wissen, als unter dem Gesichtspunkte einer Personal- resp. Portefeuille-Frage. Bei den jetzt überall ertönenden Variationen über dies Thema ist nur das Eine bemerkenswerth, daß man es aufgegeben hat, behufs eines Systemwechsels auch einen vollständigen Wechsel des Ministeriums zu verlangen oder zu prophezeien, und daß man sich damit zu begnügen scheint, wenn liberale Elemente in ein Ministerium träten, in welchem Graf Bismarck der Leiter wenigstens der auswärtigen Angelegenheiten bliebe. Man darf von dieser Erscheinung Akt nehmen, als einem deutlichen Zeichen, daß die Opposition die Hoffnung aufgegeben hat, das Ministerium Bismarck als Ganzes von seiner Stelle fortzudrängen. Aber auch der Gedanke, es ließe sich in dieses feste Ganze ein Keil treiben und etwa ein Stück nach dem andern abbröckeln, ist ein höchst verfehlter. Zwischen dem Leiter des Ministeriums und den Mitgliedern desselben, wie auch eben so zwischen diesen selber, besteht die vollkommenste Solidarität, und die großen Erfolge des Ministeriums Bismarck beruhen wesentlich mit darauf, daß dasselbe in allen Fragen und nach jeder Seite hin stets in der Kraft jener vollen Solidarität und Einmüthigkeit aufgetreten ist. Dieser Thatsache gegenüber sind die schönen Zeitungsartikel über die Frage, ob eine theilweise Aenderung des Ministeriums genügend wäre, um die Forderungen der liberalen Partei zu befriedigen, nichts als leichtsinnige Verschwendung von Papier und Druckerschwärze. — Die Nachricht, daß jetzt eine Bestätigung der früher nicht bestätigten hiesigen Stadtrathwahlen erfolgt sei, ist bereits als falsch bezeichnet worden, wird aber von der „Spen. Ztg." mit aller Tapferkeit aufrecht erhalten. Es muß daher wiederholt werden, daß eine Bestätigung **nicht** erfolgt ist. — Es ist nöthig, vor der Auswanderung nach den La Plata-Staaten öffentlich zu warnen, da dieselbe als ein Gegenstand niedriger Spekulation jetzt von mehreren Handelsfirmen betrieben wird. Dieselben lassen in den Zeitungen von Montevideo wiederholt anzeigen, daß sie den Plantagenbesitzern jede beliebige Anzahl deutscher Arbeiter auf mehrjährigen Kontrakt zu liefern im Stande seien. Eine für Fahrten zwischen Southampton und den La Plata-Staaten eingerichtete Dampferlinie gründet die Hoffnung auf die Rentabilität des Unternehmens nach dem ausgegebenen Prospekte ausdrücklich auf die nach jenen Gegenden zu organisirende deutsche Auswanderung. Diejenigen, welche sich durch die umherziehenden Agenten verführen lassen, haben jedoch in La Plata nichts Anderes zu erwarten, als — falls sie nicht unter das Militär gesteckt werden — die thatsächliche Sklaverei. Denn durch ihre Kontrakte sind die armen Leute an ihre Herren gebunden, bei dem jammervollen Zustande der dortigen Rechtspflege vermögen sie aber irgend einen Rechtsanspruch ihrerseits in keiuer Weise durchzusetzen.

— Die hiesige Bank löst ihre Noten Zug um Zug gegen Silber ein und zahlt zur Hälfte in ganzen, zur Hälfte in Sechteln-Thalerstücken ohne alle Beschränkung.

— Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in ihrer gestrigen, bis um 10 Uhr Abends währenden Sitzung zunächst die Ausschreibung einer Personal-Sublevationssteuer an Stelle der Natural-Einquartierung nach dem Antrage der Servis-Deputation. Demnächst lehnte die Versammlung den Antrag des Magistrats auf Kreirung einer Anleihe von vier Millionen Thalern ab, genehmigte aber die Anleihe auf die Höhe von drei Millionen Thaler und verwarf sodann sowohl den Magistrats-Antrag auf Erhöhung der Haussteuer, wie den auf Erhöhung der Miethssteuer.

— In der Angelegenheit der Saarkohlenwerke „freut sich die „Saarbr. Zeitung" auf Grund glaubwürdiger Mittheilung" melden zu können, daß Herrn C. Stumm in Berlin hohen Orts die Versicherung ertheilt worden ist, daß alle jene Gerüchte wegen Verkaufs, Verpachtung oder Verpfändung des mehrgenannten bergfiskalischen Eigenthums ohne jeden Grund seien und in Berlin Niemand daran denke, die Staatswerke direkt oder indirekt in andere Hände übergehen zu lassen.

Bromberg, 16. Mai. Die „Patriot. Ztg." schreibt: Die für das 14 und 54 Regiment bestimmten Reservisten sind am Dienstage Morgens und Vormittags um 10 Uhr nach ihren Regimentern abgegangen. Bei der Abfahrt von hiesigem Bahnhofe erschien die zur Aufnahme der Reserven gestellte Anzahl von Wagen den Leuten zu klein und sie wünschten daher für sich etwas mehr Raum. Es ging hierbei etwas laut her, so daß sogar Militär allarmirt wurde. Ehe dasselbe jedoch erschien, war für die Reservisten reichlich Raum, wie es heißt, durch Anhängen noch zweier Wagen, beschafft worden und der Zug abgegangen. Auch in Schneidemühl waren gestern von den dort eingetroffenen Reservisten Exzesse verübt, namentlich ein Schnapsladen angegriffen worden, so daß von hier aus Militär requirirt werden mußte. Desgleichen verübten die gestern Abends nach 10 Uhr hier in Bromberg eingetroffenen und heute nach ihren Regimentern abgegangenen Reservisten des 49. Regiments Excesse und schlugen namentlich an verschiedenen Orten Fenster ein. Es sind natürlich immer nur Einzelne, die das thun, und die Mehrzahl verhält sich ruhig und anständig. An den Vorgängen ist übrigens wohl nicht bloß der Branntwein, der bei solchen Gelegenheiten mehr als sonst getrunken wird, Schuld, sondern auch demokratische Hetzereien. Es werden daher auch die Vorgänge immer vielfach entstellt und vergrößert.

Frankfurt, 16. Mai. In der neuesten Nummer der „Europe" bringt ein Berliner Brief folgendes gewiß pikante Zusammentreffen von Datums: „In der Nacht des 5. Mai 1849 schlief Herr v. Savigny, Königlicher Kommissar bei dem preußischen Korps, welches gekommen war, um den durch die Revolution vertriebenen König Johann wieder auf den Throu zu setzen (Hr. v. Savigny war damals, wenn wir nicht irren, Sekretär bei der preußischen Gesandtschaft in Dresden), in den Umgebungen von Dresden, das noch von den Insurgenten besetzt war, unter dem nämlichen Zelte mit Hrn. v. Beust, dem einzigen sächsischen Minister, welcher seinen Kollegen nicht bei ihrer Flucht gefolgt war. Am Morgen des 5. Mai 1866 ließ Herr v. Beust dem Bundestage seinen bekannten antipreußischen Antrag überreichen, und es ist Hr. v. Savigny, sein alter Zeltkamerad, der ihn im Namen Preußens zurückwies." Der Korrespondent fügt hinzu: „Unser Minister in Frankfurt besitzt Geist, d. h. besten französischen Geist (esprit); dieses Zusammentreffen hat ihm schon Stoff zu mehr als Einem beißenden Scherze liefern müssen." Herr v. Beust scheint noch mehr vergessen zu haben, als das Jahr 1849; vielleicht kommt ihm jedoch das richtige Gedächtniß noch zu rechter Zeit wieder.

München, 16. Mai. Bis heute hat es den Anschein, als ob es der Regierung mit den anbefohlenen Rüstungen außerordentlich Ernst wäre. Nicht nur sind sämmtliche Unmontirt-Assentirte und Beurlaubte bereits einberufen, sondern auch die vierten Bataillone werden errichtet, die Kriegsschule aufgelöst, Aerzte und Apotheker für die Armee geworben 2c. Die ganze Stadt ist voll Soldaten, alle Kasernen überfüllt, viele Privatgebäude für das Militär in Beschlag genommen. Dann will die Regierung von den Kammern nicht weniger als 45 Mill. für Mobilisirung 2c. fordern. Diese 45 Millionen sind indeß den Kriegslustigen bereits zu Kopfe gestiegen und die Leute, welche vor Kurzem noch gewaltig für ein

„energisches Vorgehen der Regierung" deklamirten, fangen an, es billiger zu geben. In erster Reihe blasen die Herren vom Fortschritt, denen der Krieg im Allgemeinen und eine eventuelle Allianz mit Oesterreich im Besondern verhaßt ist, entschieden zum Rückzuge. Sie haben, um diesen zu decken, bereits ein Programm aufgestellt, dessen erster Satz Entfernung des jetzigen Ministeriums fordert, ohne Zweifel, weil sie das unerwartete Nachgeben des Herrn v. d. Pfordten sehr unangenehm überrascht hat. Sie wollen Geld zur Mobilisirung nur unter Bedingungen geben, die nicht zu erfüllen sind. Höchstens dünkt ihnen eine bewaffnete Neutralität annehmbar, und hierin stimmen sie meines Erachtens mit der Regierung und der Majorität des Landes völlig überein. Wir werden sehr wahrscheinlich erfahren, daß die Bamberger Konferenz zu keinem andern Resultate gekommen ist. Im Uebrigen glaubt man in München nicht mehr an den Krieg und bedauert nur das schöne Geld, das die kriegerischen Demonstrationen, die doch keinen rechten Zweck haben, dem Lande kosten werden. Man kann sich eben nicht zu der Höhe der Anschauung emporschwingen, daß Baiern für Schleswig-Holstein lediglich die Zeche bezahlen und Millionen für Ideen wegwerfen soll, zu deren Durchführung Baiern weder den Beruf, noch die Kraft hat, selbst mit den Mittelstaaten!

Wien, 15. Mai. (K. Z.) Trotzdem von allen Seiten die kriegerischen Vorbereitungen mit größtem Nachdrucke betrieben werden, will man doch noch nicht alle Hoffnungen auf eine friedliche Beilegung des Streites aufgeben, zumal man den Gedanken nicht fassen kann, daß ein Bürgerkrieg Deutschland verwüsten soll. Daß England, Rußland und neuestens auch Frankreich im Sinne des Friedens thätig sind, ist gewiß, die Hoffnung, daß ihre Bemühungen gelingen werden, ist aber eine sehr geringe, denn man ist hier der Ansicht, daß der österreichisch-preußische Konflikt nicht auf einem Kongresse, sondern nur direkt zwischen den beiden Großmächten ausgetragen werden könne.

Groß-Kanitzska, 13. Mai. So eben marschiren mehrere Regimenter kroatische Grenztruppen hier durch. Gott gnade den armen deutschen oder italienischen Gegenden, in denen diese Unholde hausen werden! Man hat den Grenzern, um sie zum vermehrten freiwilligen Eintritt zu bewegen, versprochen, daß sie die eroberten Landschaften plündern dürften, und da Raublust die von jeher zu bekannte Eigenschaft aller Kroaten ist, man auch alle Vagabunden und Sträflinge der ganzen Grenze jetzt in die Regimenter steckt, so ist freilich ein Korps zusammengekommen, das ungleich eher einer Räuberbande wie einer disziplinirten Truppe gleicht. — Die Wiener, welche die Grenzer noch von 1848 in gutem Andenken haben, wissen, was es heißt, wenn diese Bande in ein friedliches Eigenthum einbricht. Wahrlich, wenn das die deutschen Bundestruppen sind, die Oesterreich dem deutschen Bunde zur Hülfe sendet, so kann auch der Kaiser von Rußland eben so gut seine Baschkiren, oder der Kaiser Napoleon seine arabischen Truppen ihm anbieten!

Ausland.

Paris, 16. Mai. (K. Z.) Man bestätigt hier vollständig, daß am letzten Sonnabend das Bündniß zwischen Italien und Preußen unterzeichnet worden sei, ein provisorischer Vertrag bestand bereits. Derselbe würde aber am 28. dieses Monats abgelaufen sein. — Betreffs der Kongreß-Verhandlungen vernimmt man, daß wirklich Vorschläge gemacht wurden, aber selbst die Mächte, welche denselben in Vorschlag gebracht und bei dem deutsch-italienisch-österreichischen Konflikt direkt gar nicht betheiligt sind, für gewisse Fragen Vorbehalte gemacht haben. Frankreich kann daher sehr leicht die Vorschläge ablehnen, da es einen Kongreß für alle Fragen will.

— Heute wurde in der Kapelle der Nunciatur die Heirath zwischen der jüngsten Tochter des hiesigen österreichischen Bevollmächtigten, General Löwenthal, und dem Grafen d'Arcy (einem Franzosen) kirchlich gefeiert. Die Mitglieder der österreichischen und preußischen Botschaft wohnten der Feierlichkeit bei. Diese Herren standen traulich neben einander. — Es ist wieder stark die Rede von dem Rücktritte des Herrn Drouyn de Lhuys.

Italien. Die „France" erfährt, daß die Unklugheit der Oestereicher in Mantua, voreilig schon und bei jetziger Jahreszeit Alles unter Wasser zu setzen, Fieber unter den Leuten erzeugt hat und epidemische Krankheiten unter Besatzung und Einwohnern bereits zu wüthen begannen. In Mantua ist der Erzherzog von Modena angekommen. In Verona ist Alles voll von der Ankunft des Kaisers, die nahe bevorstehend verbreitet wurde. Es trafen bereits Leute von der Hofdienerschaft in Verona ein. In Venetien dauern die Kundgebungen für Italien fort, in Belluna und Padua, ja, selbst im Viertel Giudecca hörte man die Garibaldi-Hymne und Lebehochs auf Viktor Emanuel. In Venedig kam es dabei zu einem Handgemenge, wobei ein Polizei-Kommissar tödtlich getroffen ward. In Venedig werden 40,000 Mann konzentrirt, im Festungsviereck 60,000; zwischen Etsch und Po sind die Kroaten aufgestellt, um je nach Bedarf im Süden oder Norden verwendet zu werden. In Peschiera sind an den Werken 1000 bis 1200 Mann beschäftigt.

Florenz, 16. Mai. Garibaldi hat, wie gemeldet wird, den Oberbefehl über die Freischaaren angenommen. Der König Victor Emanuel hatte ihn vor etwa 14 Tagen ersuchen lassen, nicht eher Caprera zu verlassen, als bis die Armee kriegsmäßig organisirt sei. Es stand zu fürchten, daß die Regimenter ihm Ovationen machen, daß sogar viele Mannschaften zu ihm eilen würden. Das Gerücht, er sei in Nizza gewesen, entbehrt der Begründung. (Der Londoner „Advertiser" behauptet, Garibaldi lege mehr Gewicht auf die Erwerbung Roms, als auf die Venetiens; er halte es für unumgänglich nöthig, erst das Herz und Centrum Italiens und dann den Endpunkt zu gewinnen. Er kenne die Plane Napoleons III. Dieser möchte wohl den Italienern Venedig geben, aber unter der Bedingung, daß Victor Emanuel dafür die beiden Sicilien verliere oder abtrete.)

Petersburg, 1. Mai. Des alten Grafen Murawieff Energie hat sich aufs Neue bewährt. Die Person des Verbrechers, der das Attentat auf Se. Maj. den Kaiser verübte, ist durchaus konstatirt, und einige hundert mehr oder minder verdächtige Personen sind verhaftet worden. Der Photographie nach zu urtheilen ist der Verbrecher ein häßlicher junger Mensch von unangenehmem, fast bestialischem Ausdruck. Er soll sich in den Verhören frech und ungezogen benehmen und keine Spur von Reue zeigen. Jedoch ist es in der letzten Zeit gelungen, ihm einige Geständnisse zu entlocken, die aber noch nicht publizirt sind. — Sonntag Abend bei der Illumination in den Straßen und im Theater wurde Se. M. der Kaiser, dessen Freundlichkeit und Wohlwollen immer dankbarer anerkannt wird, mit großem Jubel begrüßt und gestern auf dem Hofballe, zu dem auch alle die Deputationen aus dem Innern des Reiches eingeladen waren, die in Folge des Attentats hier sind, wurde der Kaiser mit recht herzlicher Theilnahme empfangen. In vielen Augen sah man Freudenthränen, und kaum hatte nach dem Souper der Kaiser die Tafel verlassen, so stürzten die fremden Gäste auf dieselbe zu, um Blumen, Bonbons, Früchte, welche auf derselben zurückgeblieben waren, als Andenken zu erhaschen und Frauen und Kindern in die fernen Provinzen zu bringen. Auch Kommissaroff wohnte in der Adelsuniform dem Balle bei, hielt sich aber in bescheidener Zurückgezogenheit. Er ist noch immer der „Löwe des Tages" und muß die Besuche der täglich eintreffenden Gratulations-Deputationen empfangen.

Pommern.

Stettin, 19. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Der Hafen Stolpmünde soll jetzt wieder eine Tiefe von 9 Fuß haben, und es steht zu hoffen, daß bis zum Schluß d. J. die Baggerungen soweit vorgeschritten sein werden, daß Fahrzeuge mit 12 Fuß Tiefgang bei jedem Wetter einlaufen können. Der Molenbau schreitet rüstig fort und wird, wenn der Krieg nicht störend dazwischen tritt, in diesem Jahre soweit vollendet werden, daß in dem neuen Hafen die Fahrzeuge sicher vor Anker liegen. Für die Schlußmolen hätten wir eine andere Form gewünscht, namentlich wäre es besser gewesen, wenn der Einlauf nicht so nahe der Ostmole gelegt wäre, da die mit Weststürmen einlaufenden Fahrzeuge dann mehr Platz zum Ankern gehabt hätten. Die praktischste Form von Molen haben die von dem Herren Wasserbau-Inspektor Wernekinck projektirten Häfen der Haff-Bahn, nämlich die Hufeisen-Form, und es wäre zu wünschen, daß diese Form bei einem größeren Hafen an der Ostsee angewandt würde. Ein solcher Hafen gewährt nicht nur gegen alle Winde Schutz, sondern es ist den Schiffen auch möglich, sowohl ein- als auszukreuzen.

— Die Besatzung des für den österreichischen Lloyd auf der Werfte des Vulcan neu erbauten großen Dampfers ist hier von Triest eingetroffen und wird das Schiff nachstens in See gehen.

— Die Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft haben an den Herrn Minister-Präsidenten eine Vorstellung gerichtet, dahin gehend: „Die Königliche Staatsregierung wolle schleunigst offiziell für Preußen den im italienischen Handelsmarinekodex enthaltenen Grundsatz aussprechen, nach welchem das Kapern und die Wegnahme von Kauffahrteischiffen feindlicher Nation durch Kriegsschiffe des Staates im Wege der Reciprocität gegen diejenigen Mächte abgeschafft ist, welche dasselbe Verfahren befolgen werden."

— Die zum einjährigen Militärdienst berechtigten Militärpflichtigen, welche ihrer Militärpflicht noch nicht genügten, haben sich in Folge der Mobilmachung am Donnerstag den 24. d. M. vor der Kreis-Ersatz-Kommission im Devantier'schen Lokale vor dem Königsthore zu gestellen.

— Für den 23. und 24. d. M. hat das gesammte zweite Armee-Korps Marschordre erhalten. Am 25. wird das Hauptquartier des Korps sich in Herzberg an der sächsischen Grenze befinden.

— Der Geschäftsplan für die Departements-Ersatz-Kommission, hat eine Abänderung erfahren, indem die Termine vorgerückt sind, nämlich: am 1. und 2. Juni in Greifenhagen, 4. und 5. in Garz a. O., 6. bis 9. in Stettin, 11. und 12. in Ueckermünde, 14. und 15. in Anklam, 16. in Swinemünde, 18. und 19. in Demmin, 20. und 21. in Labes, 22. und 23. in Greifenberg, 25. und 26. in Kammin, 27. in Wollin, 28. und 29. in Naugard, 2. bis 4. Juli in Stargard, 6. und 7. in Pyritz.

— Vom 21. an werden bis auf Weiteres auf der Ostbahn alle fahrplanmäßigen Züge, mit alleiniger Ausnahme der Kourier- und Eilzüge resp. der sich an diese anschließenden Personen- ꝛc. Züge, I., II., XIII. und XIV. auf dem Seiten-Kourse Dirschau-Danzig, und der Kourierzüge I., II., sowie der Personenzüge III., IV. auf der Strecke Bromberg-Thorn-Ottoczyn eingestellt. Es kommen demnach die Personenzüge V., VI., die Lokalzüge zwischen Elbing und Königsberg, zwischen Frankfurt a. O. und Landsberg, sowie die gemischten resp. Güterzüge VII., VIII., XI. und XII. in Wegfall. Eilgüter werden nur unter Ausschluß der reglementsmäßigen Lieferungsfristen und nur in sehr beschränktem Umfange, soweit dies der Transport erlaubt, angenommen.

— Gestern gegen Mittag fiel der durch seine Wohlbeleibtheit bekannte Tabagist K. von einem Fisch-Drewel in die Oder und riß auch einen Feuerwehrmann, der ihn zu retten versuchte, in's Wasser. Beide Verunglückte wurden indessen durch Fischer mittelst Stangen und Haken lebend herausgezogen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Mai. Preußen hat in Wien Genugthuung verlangt wegen der Grenzüberschreitung bei Klingebeutel, wo eine österreichische Patrouille einen preußischen Zollbeamten festnahm und ausfragte.

Altona, 18. Mai, Vormittags. Die „Altonaer Nachrichten" schreibrn: Wie verlautet, hat das österreichische Ober-Kommando mit der Stader Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Betreff einer eventuellen Ueberführung der schweren Armeegegenstände nach der hannöverscheu Küste Vereinbarungen getroffen.

Die „Schleswig-Holsteinsche Zeitung" theilt mit, daß die Oesterreicher gestern eine große Anzahl überflüssige Montirungsgegenstände enthaltender Kisten südwärts befördert haben.

Leipzig, 17. Mai, Abends. Die Stadtverordneten haben in ihrer heutigen Sitzung in Bezug auf den Bescheid der Regierung gegen die Vorstellung der Leipziger Stadtbehörden mit 44 gegen 6 Stimmen die unveränderte Ueberzeugung ausgesprochen, mit jener Vorstellung nach bestem Wissen ihre Pflicht gegen die Stadt und gegen das Vaterland gethan zu haben.

Bamberg, 18. Mai, Vormittags. Der frühere Konferenzbeschluß im Neuner-Ausschuß, den preußischen Antrag auf Parlamentsberufung ohne weitere Verhandlung abzulehnen, ist aufgegeben. Es ist beschlossen, daß die Gesandten, nachdem die preußischen Eröffnungen über die beabsichtigten Reformvorschläge gemacht worden, neue Instruktionen abwarten sollen. Einzelne Regierungen befürworten den preußischeu Parlamentsantrag. Außerdem ist ein Antrag auf Mobilmachung und auf eine gleichzeitige Erklärung des Bundes beschlossen, nach welcher dieser auf Seite des Angegriffenen stehen würde.

Wien, 18. Mai. Der K. K. Feldzeugmeister Ritter von Benedek erläßt folgenden Armeebefehl:

Hauptquartier Wien, 12. Mai 1866.

Se. Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und Kriegsherr, haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß ich das Kommando der aufzustellenden Nordarmee zu übernehmen habe. Mein Hauptquartier wird mit dem 15. d. M. vorerst in Wien formirt sein, und mit demselben Tage treten die zu dieser Armee gehörigen K. K. Herren Generale, Truppen, Branchen, Anstalten unter mein Kommando. Als treuer und ergebener Soldat bewährt, weiß ich jedem Kaiserlichen Befehle mit Freude zu gehorchen. Mein freudiges Pflichtgefühl wird aber auch diesmal durch das Bewußtsein beseelt, daß jeder Einzelne der unter meinem Befehle sich vereinigenden Armee die größte Hingebung mitbringt zur Abwehr und Bekämpfung jedes Feindes, der es wagt, ungerecht und muthwillig unseren angestammten Kaiser und Herrn, sein Durchlauchtigstes Herrscherhaus und seine Monarchie, unser theures Vaterland, zu bedrohen. Die Armee wird in Kurzem versammelt sein, in Allem geordnet, mit Allem ausgerüstet, schön, tüchtig und brav, getragen und gehoben von dem allerbesten Geiste der Ordnung und Disziplin, der Ehre und Treue, der Tapferkeit und unbedingten Hingebung. Des Kaisers Auge und sein edles Herz werden der Armee überallhin folgen; die Opferwilligkeit und der Enthusiasmus aller Völker Oesterreichs werden uns geleiten, die Theilnahme, die Erwartungen und Hoffnungen unserer Landsleute und unserer Lieben werden mit uns sein, auch wenn es zur Entscheidung kommen sollte für des Kaisers und Vaterlandes heiliges Recht.

Die K. K. Armee wird aber in jedem Kampfe mit Begeisterung und alt-österreichischer Zähigkeit in Treue und Ehre zu siegen, in Treue und Ehre zu sterben wissen für Kaiser und Vaterland. Soldaten! Dazu bringe ich Euch mein ganzes warmes Soldatenherz, bringe Euch meinen eisernen Willen, mein höchstes Vertrauen auf Euch, mein demüthigstes Vertrauen auf unsern allmächtigen Herrgott und das Vertrauen auf mein altes Soldatenglück.

Mit Gott also begrüße ich Euch, Soldaten, die des Kaisers Wille und Befehl meiner Führung und Fürsorge anvertraut hat, begrüße Euch mit der festen Ueberzeugung, daß unserer gerechten Sache, unserer Treue und Tapferkeit, unserer Ausdauer und Standhaftigkeit Gottes Segen nicht fehlen wird. Benedek.

Brüssel, 18. Mai, Mittags. Glaubwürdigem Vernehmen nach sind England, Frankreich und Rußland einig, einen Kongreß für die venetianische und schleswig-holsteinsche Angelegenheit vorzuschlageu.

Brüssel, 18. Mai. Die „Indep." giebt aus angeblich authentischer Quelle Folgendes als das von Frankreich für den Kongreß aufgestellte Programm: Die Lösung der Herzogthümerfrage wird, mit Ausnahme gewisser näher zu bestimmender Details, der Bevölkerung überlassen; die Bundesreform wird, soweit sie das allgemeiue europäische Gleichgewicht berührt, vereinbart. Oesterreich tritt Venetien gegen Entschädigung an Italien ab und erkennt letzteres an; Italien garantirt die weltliche Macht des Papstes in den gegenwärtigen Grenzen.

Paris, 17. Mai, Abends. Die „Patrie" schreibt: Freiherr v. Budberg, Lord Cowley und Drouyn de l'Huys haben die Grundzüge eines Programmes aufgestellt, welches die definitve Regelung der drei Fragen, nämlich die venetianische, die der Elbherzogthümer und die der deutschen Bundesreform in sich schließen solle. Drouyn de l'Huys habe darauf eine Depesche festgestellt, welche für die Kabinette von Wien, Berlin und Florenz bestimmt sei; diese Depesche werde morgen dem Freiherrn v. Budberg und Lord Cowley übergeben und alsdann an die Orte ihrer Bestimmung geschickt werden.

Florenz, 17. Mai, Abends. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung das die Besteuerung der Rente betreffende Gesetz mit 145 gegen 141 Stimmen angenommen. Dasselbe soll für das zweite Semester dieses Jahres in Anwendung kommen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 18. Mai, Vormittags. Angekommene Schiffe: Carl Bernhard, Lorentzen von Bremen; Emma Maria, Christiansen von Middelfahrt; Gustav, Köhler; Maria, Kräft; Harmonie, Borm; Johanna Sophie, Sellin von Stolpmünde; Matador, Weiß; Ida, Weiß; Der Fuchs, Schwebke; Wilhelmine, Kracht von Colberg. Wind: O. Strom ausgehend. Revier 14 10/12 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 18. Mai. Weizen loco flau, Termine ohne Handel. Im Roggen-Termingeschäft war es heute sehr leblos. Zu Anfang machte sich eine matte Stimmung geltend und handelte man unter gestrigen Schlußpreisen. Im späteren Verlauf befestigte sich die Haltung durch einzelne Deckungsankäufe und willigten Käufer in höhere Forderungen, wodurch der kleine Rückgang wieder eingeholt wurde. Gek. 2000 Ctr. Hafer effektiv preishaltend, Termine höher und fest schließend. Gek. 600 Ctr.

Von Rüböl wurde der laufende Termin durch starkes Angebot gedrückt und beträgt der Preisabschlag hierfür ca. ½ Thlr. pr. Ctr., während die späteren Sichten nur ⅛ Thlr. pr. Ctr. im Preise nachgaben. Gekündigt 100 Ctr. Spiritus-Preise haben sich im Ganzen ziemlich behauptet und schließt der Markt durch vereinzelte Frage in fester Haltung und gegen gestern wenig verändert.

Weizen loco 40—70 Rt. nach Qualität, weißb. poln. 55 Rt. frei Mühle bez., Lieferung pr. Mai-Juni, Juni-Juli u. Juli-August 59½ Rt. Br., pr. September-Oktober 59½ Rt. Gd.

Roggen loco 81—82pfd. 38¼, ½ Rt. ab Boden bez., 82—83pfd. 39 Rt. ab Kahn bez., Mai-Juni 36¾, ½, ⅞ Rt. bez., Juni-Juli 37¼, ⅝, ½, ⅞ Rt. bez., Juli-August 39, ¼, 38¾, 39½ Rt. bez., September-Oktober 39¾, 40 Rt. bez. u. Gd.

Gerste große und kleine 31—40 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 22—29 Rt., schles. 23¾—28 Rt., sächs. 26¾—28 Rt. ab Bahn bez., Mai u. Frühjahr 28 Rt. bez., Mai-Juni 27½, 28 Rt. bez., Juni-Juli 27¾, 28 Rt. bez., Juli-August 27⅞, 28⅜ Rt. bez., September-Oktober 26¾ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 52—60 Rt., Futterwaare 45—52 Rt.

Rüböl loco 15½ Rt. Br., Mai 15¾, 15 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 13⅓, ⅛ Rt. bez., September-Oktober 11 7/24, ⅛ Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br.

Leinöl loco 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 12 1/24 Rt. bez., Mai und Mai-Juni 11 11/12, 12 Rt. bez. u. Gd., 12 Br., Juni-Juli 12¼, ⅙, ½ Rt. bez., Juli-August 13⅙, 1/12, 5/24 Rt. bez., August-September 13⅙, ¼, ⅞ Rt. bez. u. Br., ⅚ Gd., September-Oktober 14 1/12, 14, ⅙ Rt. bez. u. Br., ⅛ Gd.

Hamburg, 18. Mai. Weizen Mai-Juni 107 Rt., Juni-Juli 109 Rt., Juli-August 112 Rt., September-Oktober 111 Rt. Roggen flau, Mai-Juni 72 Rt., Juni-Juli 73 Rt., Juli-August 74 Rt., September-Oktober 73 Rt. Rüböl matter, Mai 32 Mk. 4 Sch., Oktober 25 Mk. 4 Sch.

Berliner Börse vom 18. Mai 1866.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	29¾	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	96	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	131	bz
Berlin-Anhalt	13	4	179	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	140	B
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	178	bz
Berlin-Stettin	—	4	114	bz
Böhm. Westbahn	—	5	47	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	113	bz
Brieg-Neisse	5⁵⁄₁₂	4	65	G
Cöln-Minden	—	4	131	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	40	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	—	bz
do. do.	—	5	—	B
Löbau-Zittau	—	4	—	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	129½	bz
Magd.-Halberstadt	—	4	165	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	—	4	117	bz
Mecklenburger	3	4	59	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	74	G
Niederschl. Zweigb.	—	4	—	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	52	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	133	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	—	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	78½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	54	bz
Rheinische	—	4	99½	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	B
Rhein-Nahebahn	0	4	24	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	69½	bz
Stargard-Posen	4½	3½	81	bz
Oesterr. Südbahn	—	4½	79	bz
Thüringer	—	5	125	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Emission	4	—	bz
do. III. Emission	4½	—	B
Aachen-Mastricht	4½	—	bz
Aachen-Mastricht II.	5	—	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	92	G
do. do. II.	4½	84½	bz
do. do. III.	3½	69½	bz
do. do. III. B.	3½	69½	bz
do. do. IV.	4½	83	G
do. do. V.	4½	83	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	G
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	B
Berlin-Anhalt	4	82	G
do. do.	4½	92	bz
Berlin-Hamburg	4	—	G
do. do. II.	4	—	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	82¼	G
do. do. B	4	80	G
do. do. C.	4	78	bz
Berlin-Stettin	4½	86½	G
do. do. II.	4	77	bz
do. do. III.	4	77	B
do. do. IV.	4½	84	G
Bresl.-Freib. D.	4½	—	
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	92	G
do. do. II.	5	91	bz
do. do.	4	—	bz
do. do. III.	4	75½	bz
do. do.	4½	86¾	bz
do. do. IV.	4	77	G
Cosel-Oderberg	4	71	G
do. do. III.	4½	—	B
Magd.-Halberst.	4½	91	B
- - Wittenb.	3	59½	bz
Magd.-Wittenb.	4½	81	bz
Mosk. Rjäs gar.	5	73½	bz
Niederschl.-Mrk.	4	78	G
do. do. conv.	4	78	G
do. do. - III.	4	73	G
do. do. - IV.	4½	—	bz
Niedschl.Zwb.C.	5	—	B
Oberschl. A.	4	—	G
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	75	G
do. D.	4	75	G
do. E.	3½	68½	bz
do. F.	4½	—	B
Oesterr. Franz.	3	210	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	83½	G
do. 1862.	4½	83½	G
do. v. St. gar.	4	87	bz
Rhein-Nahe. gar.	4½	84	G
do. II. Em. gar.	4½	84	G
Rjäsan-Kozlov	5	71½	bz
Rig-Dünab.	5	—	B
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	G
do do II	4	—	G
do do III	4½	—	B
Stargard-Posen	4	—	G
do do II	4½	—	B
do do III	4½	—	B
Südösterr.	3	186	bz
Thüringer	4	85	G
do III	4	85	G
do IV	4½	92	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	85	bz
Staatsanl. 1859	5	92	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	85	bz
do 50/52	4	76¼	bz
do 1853	4	76¼	bz
do 1862	4	76¼	bz
Staatsschuldsch.	3½	69	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	103	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	—	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	82	bz
do do	3½	—	bz
Börsenh.-Anl.	5	100¾	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	73¼	bz
do neue	4	84	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	73	bz
do -	4	74	G
Pomm. -	3½	73½	bz
do -	4	84	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	B
do -	4	76	G
Schlesische	3½	—	bz
Westpreuss.	3½	72	bz
do	4	76	bz
do neue	4	—	—
Kur- u. N. Rentbr.	4	80	bz
Pommer. Rentbr.	4	80	G
Posensche -	4	75½	bz
Preuss. -	4	76	bz
Westf.-Rh. -	4	82	bz
Sächsische -	4	82	bz
Schlesische -	4	76½	G
Hypothek.-Cert.	4½	101	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	43	bz
do. Nat.-Anl.	5	47¾	bz
do 1854r Loose	4	52½	G
do Creditloose	—	55½	bz
do 1860r Loose	5	54½	bz
do 1864r Loose	—	31½	bz
do 1864r Sb.A.	5	54	bz
Italienische Anl.	5	40½	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	58	bz
do. do. 6. A.	5	76⅝	bz
Russ.-engl. Anl.	5	80	B
do do	3	48	G
do do 1862	5	80	bz
do.do.1864 holl.	5	87	G
do.do.1864 engl.	5	85	G
Russ. Prämien-A.	5	73	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	56½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	75	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	52½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	84	G
Amerikaner	6	68¼	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	48	G
N. Badisch. 35 Fl.	—	27	B
Dessauer Pr.-A.	3½	85	bz
Lübeck. do.	3½	45	G
Schwd. 10 Thl.-L.		9⅞	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	141½	bz
do. 2 Mon.	5½	140⅛	bz
Hamburg kurz	3½	153	bz
do. 2 Mon.	3½	150	bz
London 3 Mon.	6	6 17½	bz
Paris 2 Mon.	3½	79⅔	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	79½	bz
do. do. 2 M.	5½	77¾	bz
Augsburg 2 M.	5	56 24	G
Leipzig 8 Tage	6	99⅝	G
do. 2 Mon.	7	98⅔	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 26	bz
Petersburg 3 W.	6	71⅛	bz
do. 3 Mon.	6	70⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	64½	bz
Bremen 8 Tage	5	109¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10¹⁴⁄₁₅	4½	125	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	127	B
Pomm. R. Privatbank	—	4	80	bz
Danzig	7³⁄₁₀	4	90	B
Königsberg	6½	4	98	B
Posen	6½	4	83	B
Magdeburg	5½	4	85	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	105	B
Braunschweig	0	4	70	bz
Weimar	6½	4	85	bz
Rostock (neue)	—	4	103	G
Gera	7⅝	4	91	bz
Thüringen	4	4	55	G
Gotha	7½	4	86½	G
Dess. Landesbank	7½	4	72	G
Hamburger Nordb.	9	4	101	G
do. Vereinsb.	8¹⁹⁄₃₂	4	100	G
Hannover	—	4	77	G
Bremen	6½	4	108	B
Luxemburg	6	4	63	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	90	B
Darmstadt	6½	4	67¾	bz
Leipzig	—	4	69	G
Meiningen	7	4	80	bz
Koburg	8¼	4	72	G
Dessau	0	0	2½	B
Oesterreich	—	4	49½	bz
Genf	—	4	27	bz
Moldauische	0	4	17⅜	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	81⅓	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	86	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	90	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	79	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	115	G
Hörder Hütten	—	5	95	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	27½	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⁹⁄₁₀ G
- - ohne R.	97½ bz
Oest. öst. W.	79 bz
Poln. Bankn.	— —
Russ. Bankn.	64 G
Dollors	1 12¼ G
Imperialien	5 17 B
Dukaten	3 6 bz
Napoleons	5 12¼ bz
Louisd'or	113 bz
Sovereign	6 22½ B
Goldkronen	9 8 bz
Goldpr. Z.-Pf.	461 B
Friedrichsd.	115 bz
Silber	29 29 G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Wilhelmine Bensig mit dem Assekuranz-Beamten Herrn Robert Schmidt (Stettin).

Geboren: Eine Tochter: Herrn F. H. Drews in Stralsund.

Gestorben: Hr. Fritz Seidler [26 J.] (Knieper-Vorstadt). — Frau Auguste Rakow geb. Bremer [31 J.] (Stralsund).

Außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung,

am Sonnabend, den 19. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Kommissions-Bericht über die Vorlage betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Bedarf der Sparkasse. — Vorlage betrifft die Erweiterung des Leichenhauses in Neu-Torney; — desgl. betrifft die Beschaffung eines Baumaterialien-Hofes. — Mittheilung betrifft die Eichungs-Anstalt hierselbst. — Antrag eines Mitgliedes der Versammlung auf Neuwahl zweier Mitglieder der Schul-Deputation.

Stettin, den 18. Mai 1866.

Saunier.

Bekanntmachung,

an die zum einjährigen freiwilligen Dienst berechtigten Militairpflichtigen.

In Folge der Allerhöchsten Orts befohlenen Mobilmachung der Armee haben sich nunmehr **alle Militairpflichtigen,** welche im Besitz des Berechtigungsscheins zum **einjährigen freiwilligen Militairdienst** sich befinden, und 1846 und früher geboren sind, den Ersatzbehörden zur Disposition zu stellen.

Zu dem Zwecke haben die sich hier aufhaltenden Militairpflichtigen der gedachten Kategorie sich

am 24. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

im Devantier'schen Lokal vor dem Königsthor

behufs ihrer körperlichen Untersuchung zu gestellen und ihre Militairpapiere mitzubringen.

Diejenigen, welche ihre pünktliche Gestellung versäumen, haben nach Maßgabe der Umstände ihre Heranziehung zum dreijährigen Militairdienst zu gewärtigen.

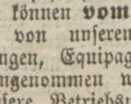
Nach erfolgter Gestellung haben die einjährigen Freiwilligen die weiteren Anordnungen abzuwarten; diejenigen, welche vor Ablauf des ihnen in dem Berechtigungsschein bewilligten Ausstandes zum Antritt des einjährigen Dienstes, durch die Ersatzbehörde nicht zur Einstellung herangezogen werden, haben sich selbst bei einem **Ersatz-Truppentheil** kurz vor Ablauf dieses Ausstandes, bei Verlust des Rechts zum einjährigen Dienst, zum Eintritt zu melden.

Wer von den sich hier aufhaltenden einjährigen Freiwilligen die Anmeldung bei dem Civil-Präses der Kreis-Ersatz-Kommission noch nicht bewirkt hat, hat dies schleunigst im Polizei-Direktions-Gebäude, große Wollweberstraße Nr. 60/61, 2 Treppen hoch, unter Vorlegung seiner Militairpapiere, zu thun.

Stettin, den 17. Mai 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
gez. **von Warnstedt.**

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Wegen der in Aussicht stehenden Truppentransporte über unsere Bahnen können **vom 20. d. M. ab bis auf Weiteres** von unseren Güter-Expeditionen **Frachtgut-**Sendungen, Equipagen und Vieh zur Beförderung **nicht** angenommen werden. **Eilgut** wird dagegen, soweit unsere Betriebsmittel dazu ausreichen, noch befördert.

Stettin, den 18. Mai 1866.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Oeffentliche Impfungen im I. Polizei-Revier.

Die **öffentlichen Impfungen** nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften finden im I. Polizei-Revier in diesem Jahre **in der Gertrudschule, Nachmittags 5 Uhr,** in folgender Weise statt:

1. **Mittwoch, den 16. Mai:** Besichtigung der bereits nicht öffentlich daselbst geimpften, Impfung der gr. Lastadiestraße wohnenden Kinder.
2. **Mittwoch, den 23. Mai:** Besichtigung der am 16. Mai geimpften, Impfung der Zachariasgang, schwarzen Gang, Wallstraße, Kirchenstraße und Pladrinstraße wohnenden Kinder.
3. **Mittwoch, den 30. Mai:** Besichtigung der am 23. Mai geimpften, Impfung der Zimmerplatz, Speicherstraße, Schiffbaulastadie, Parnitzerstraße, am Schlachthause vorm Ziegenthor und Bleichholm wohnenden Kinder.
4. **Mittwoch, den 6. Juni:** Besichtigung der am 30. Mai geimpften, Impfung der Wiesenstraße, Siedereistraße, Eisenbahnstraße, Wasserstraße, Holzstraße, Masche's Hof und Moses' Wiese wohnenden Kinder.

Stettin, den 15. Mai 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Oeffentliche Impfungen im III. Polizei-Revier.

Die öffentlichen Impfungen nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften finden im III. Polizei-Revier in diesem Jahre in **der Freischule in der Baumstraße 10/11, Nachmittags 5 Uhr,** in folgender Weise statt.

1. **Sonnabend, den 19. Mai:** Besichtigung der bereits am 12. Mai nicht öffentlich daselbst geimpften und Impfung der in der Baumstraße, Frauenstraße, am Bollwerk Nr. 4, 5, 14 und 19, und in der Fischerstr. Nr. 11 bis 22 wohnenden Kinder.
2. **Sonnabend, den 26. Mai:** Besichtigung der am 19. Mai geimpften, Impfung der in Fuhrstraße, Hagenstraße, Hünerbeinerstraße, Junkerstraße, Mittwochstr., am Klosterhof, am Heumarkt Nr. 10, 11, 19 und 20, am Krautmarkt, Neuenmarkt und in der Langenbrückstr. Nr. 6 und 8 wohnenden Kinder.
3. **Sonnabend, den 2. Juni:** Besichtigung der am 26. Mai geimpften und Impfung der in der großen und kleinen Oderstraße, Pelzerstraße Nr. 17, 18 und 20, Petersilienstraße, Petrikirchenstraße, Schuhstraße und Splittstraße wohnenden Kinder.

Stettin, den 15. Mai 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Oeffentliche Impfungen im IV. Polizei-Revier.

Die **öffentlichen Impfungen** nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften finden im IV. Polizei-Revier in diesem Jahre **in der Ministerialschule, Mönchenstraße Nr. 20, Nachmittags 4 Uhr,** in folgender Weise statt:

1. **Am Mittwoch, den 16. Mai:** Besichtigung der bereits nicht öffentlich daselbst geimpften, und Impfung der Mönchenstraße, Kohlmarkt, Schulzenstraße Nr. 1 bis 24 und 33 bis 47, Breitestraße Nr. 35 bis 71 wohnenden Kinder.
2. **Am Mittwoch, den 23. Mai:** Besichtigung der am 16. Mai geimpften, und Impfung der Papenstraße Nr. 1 bis 6, Jakobi-Kirchhof, große Wollweberstraße Nr. 1 bis 36 und 48 bis 70, kleine Wollweberstraße, Königsplatz, Paradeplatz Nr. 9 bis 57, Roßmarkt wohnenden Kinder.
3. **Am Mittwoch, den 30. Mai:** Besichtigung der am 23. Mai c. geimpften, und Impfung der Roßmarktstraße, Louisenstraße, Aschgeberstraße, kleine Domstraße, große Domstraße, Pelzerstraße Nr. 1 bis 14 und 24 bis 31, kleine Ritterstraße, große Ritterstraße und Schuhstraße Nr. 27 bis 31 wohnenden Kinder.

Stettin, den 15. Mai 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei in den Oderströmen, dem Dammschen See und Papenwasser nach dem Pachttarif auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1866—1867 stehen Termine

1. für die Fischer in den Dörfern am rechten östlichen Oderufer und am Dammschen See von Eichwerder bis Langenburg

am 30. Mai d. J.;

2. für die Fischer in den Dörfern am linken westlichen Oderufer und am Papenwasser vom Schöningenschen Kruge bis Ziegenort

am 31. Mai d. J.;

3. für die Fischer in den Städten Stettin, Grabow, Pölitz, Damm und Greifenhagen

am 1. Juni d. J.,

Vormittags von 9 Uhr ab in Stettin bei dem Destillateur Knappe, Bollwerk Nr. 14 an, in welchem die Fischer die zu benutzenden Fischerzeuge anzumelden und gegen Empfang der Willzettel die tarifmäßige Pacht mindestens zur Hälfte zu zahlen haben.

In diesen Terminen werden auch die Anträge der Privatfischerei-Berechtigten wegen Ertheilung und resp. wegen Legalisation der Fischerei-Legitimationsscheine von dem Unterzeichneten entgegen genommen.

Wollin, den 4. Mai 1866.

Der Königliche Oberfischmeister.
Grunwaldt.

Submission zur Lieferung von Postwagen.

Die Erbauung der für den Bezirk der Ober-Post-Direktion Stettin erforderlichen Post-Coursswagen soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Offerten sind

bis Freitag, den 15. Juni d. J.,
Abends 7 Uhr,

schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „**Submission zur Lieferung von Postwagen**" **an die hiesige Ober-Post-Direktion** einzureichen. Die Eröffnung der Offerten wird in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten am Sonnabend, den 16. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr erfolgen.

Qualificirte Wagenbauer werden zur Theilnahme an der Submission mit dem Bemerken eingeladen, daß die Submissions-Bedingungen in dem Bureau der Ober-Post-Direktion während der Amtsstunden eingesehen, auf Verlangen auch schriftlich, gegen Erstattung der Copialien und sonstigen Kosten mitgetheilt werden können.

Stettin, den 13. April 1866.

Königliche Ober-Post-Direktion.

Vermiethungen.

Ein freundliches billiges Hinterquartier ist an ruhige kinderlose Leute sogl. zu vermiethen. Näheres Rosengarten Nr. 9—10, 3 Tr. vorn.

1 Entree, 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Bodenkammer, sowie gemeinschaftl. Waschhaus und Trockenboden incl. Wasserleitung ist Rosengarten Nr. 17 zu verm.

Ein möbl. Zimmer ist an 1 auch 2 Herren Baumstraße 21, 1 Treppe sogl. oder zum 1. Juni miethsfrei.

Rosengarten Nr. 17

ist eine herrschaftliche Wohnung, Belle-Etage, incl. Wasserleitung zu vermiethen.

Große Wollweberstraße 43

ist eine freundl. Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung z. 1. Juli zu verm.

1 Stube ohne Möbel ist zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Louisenstraße Nr. 14, rechts im Laden.

In meinem Hause Reifschlägerstraße 15 ist eine Wohnung von zwei Stuben und Zubehör zu vermiethen.

A. Burmeister.

Grünhof, Mühlenstraße 17

ist eine freundliche Parterrewohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree nebst sonstigem Zubehör zum 1. Juni oder Juli zu verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Erzieherin wird bei drei kleinen Kindern auf einem Gute in der Nähe Stettins sogleich gesucht. Zu erfahren bei Herren

G. Borck & Co., Roßmarkt Nr. 4.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 20. Mai (1 Pfingstfeiertag), werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Wollenburg um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr.
Darauf Beicht-Andacht: Herr Konsistorialrath Carus.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 8 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.)
Die Beicht-Andacht am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr hält Herr Divisionspregiger Brandt.
Herr Pastor Teschendorff um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Prediger Hoffmann um $9\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Köhn um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Torney im Schulhause:

Herr Prediger Pauli um $9\frac{1}{2}$ Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr. (Abendmahl.)
Beichte am Sonnabend Abend um 8 Uhr.

In Grabow:

Herr Superintendent Hasper um $10\frac{1}{2}$ Uhr. (Abendmahl.)

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.
Beichte am Sonnabend Abend um 7 Uhr.

Apostolische Gemeinde.

Artilleriestraße 2.

Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag findet um $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends noch eine Predigt über die Lehren und Grundsätze der Gemeinde statt.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 13. Mai zum ersten Male:

In der Schloßkirche:

Robert Aug. Ferd. Bamberg, Zimmerges., mit Emilie Sophie Karol. Pfannenbecker.

In der Jakobi-Kirche:

Karl August Ferdinand Thiele, Arbeiter zu Vogelsang bei Neuendorf mit Wilh. Fried. Karol. Karow das.

Herr W. Friedr. Lebrecht Neumann, Bäckermstr. hier, mit Wilh. Fried. Auguste Hartmann zu Schwennenz.

Karl Georg Friedr. Schröder, Maurergeselle hier, mit Louise Fried. Karoline Radloff hier.

Anton Czekowsky, Arbeiter hier, mit Auguste Albertine Pauline Grützmacher hier.

Gottfried Schwanke, Arbeiter hier, mit Frau Philippine Karoline Hermine geb. Stridde, verw. Wolter hier.

In der Johannis-Kirche:

Herr Johann Christ. Lantzke, Papierhändler hier, mit Jungfrau Auguste Elise Ulrike Krampe hier.

Karl Friedrich Theodor Krüger, Zimmerges. hier, mit Jungfrau Anna Marie Wilh. Papke hier.

Julius Wilh. Aug. Radü, Gren. im Königs-Regiment hier, mit Joh. Louise Karol. Wendt hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Gustav Ad. Seefluth, Schlosser hier, mit Dor. Fried. Joh. Reimer, gen. Käming in Demmin.

Louis Bernh. Riebe, Tischler in Grabow, mit Jungfr. Bertha Ottilie Marie Aßmann das.

Friedr. Aug. Dittmer, Böttcherges. in Züllchow, mit Jungfrau Emilie Aug. Fried. Wendt das.

Karl Franz Friedrich Blohm, Lackirer in Bredow, mit Wilh. Amalie Krause das.

Karl Heinrich Gramsch, Müllergeselle in Züllchow, mit Louise Emilie Marie Geiseler zu Landsberg a. W.

Ferd. Friedr. Hinz, Arb. zu Horst bei Wangerin, mit Frau Hanna Henr. Fried. Wilh. Krüger, geb. Schulz das.

Herm. Otto Louis Reimann, Müllergeselle in Bredow, mit Aug. Wilh. Joh. Bülth zu Grünhof.

Christ. Drews, Arb. in Bredow, mit Jungfrau Emilie Rosalie Aug. Schenk hier.

In der Gertrud-Kirche:

Karl Ferd. Götsch, Schuhmacherges. hier, mit Auguste Bertha Emma Gölnitz hier.